

Die Kunst zu lernen war ich nie zu träge,
 Drum hab' ich neue Bahnen aufgeschloßen,
 In Reim und Rhythmus meinen Geist ergoßen,
 Die dauernd sind, wofern ich recht erwäge.
 Gesänge formt' ich aus verschiednen Stoffen,
 Lustspiele sind und Märchen mir gelungen
 In einem Stil, den keiner übertroffen:
 Der ich der Ode zweiten Preis errungen
 Und im Sonett des Lebens Schmerz und Hoffen
 Und diesen Vers für meine Brust gesungen.

Eine Gondelfahrt in Venedig.

Von Eöme.

Zerstreute Gedichte im Morgenblatt &c. — Vergl. Gedichte 2. Aufl. Stuttgart 1860. S. 128: 'Canale grande.'

Der Kanal, im Mondlicht blinkend, schimmert grün und silberhelle,
 Leise wäscht an diesen müden Wänden die Lagunenwelle,
 Fern aus den verschlungenen Gassen tönt der Gondolieri Rufen,
 Und die Trauer kauert fröstelnd auf den nassen Marmorstufen.

Leer sind diese Fensterhöhlen, wo sonst aus den Sammitgardinen
 Zwei verstoßne Liebessterne zur Lagune niederstiegen,
 Wenn mit jachten Ruderschlägen hier vorbei die Gondel schwebte
 Und das Saitenspiel zu Tasso's tiefen Liebesklagen bebte.

Keine Rose, als ein Zeichen vom Balkon herabgeflogen,
 Daß die Pforte nächstlich offen, wiegt sich mehr auf diesen Wogen;
 An den Sockeln der Paläste dehnen sich mit feuchtem Glanze
 Nur der sahle Schleim der Tiefe, nur die gift'ge Wasserpflanze.

Wie auf einem Zaubernachen schaukelnd in vergangne Zeiten,
 Seh' ich längst verblakte Bilder nahen und vorübergleiten:
 Blutgeaugte Frauen schreiten, dunkle Senatoren wallen,
 Schwere Tropfen, wie von Thränen, hör' ich in die Pluten fallen.

Zwölfsgeackte Kronen blitzen, Helme blinken, wohlbekannte
 Fesseln klirren, moschusduftig rauscht die Seide der Levante;
 Schatten, wie sie einst dem Schottenkönig aus dem Spiegel traten,
 Streifen hier an mir vorüber. — Halt, du Einer! 'August Platen!'

Sei gegrüßt aus vollster Seele, der du noch vor wenig Jahren,
 Ja vielleicht in dieser Gondel über diese Flut gefahren:
 Auf dem Haupt den vollen Lorber, um die Brust die Leidenskette,
 Reimtest du beim Wogenplätschern deine göttlichen Sonette.

Um die fieberheißen Schläfe liegest du die Lüfte kosen,
 Du, den sie verkannt und schmäheten als den Kalten, Liebelosen,
 Der den heil'gen Rhythmus sahle aus des Meeres Nachtstarkorden,
 Dem der Griffel in den Händen leicht zum Meißel ist geworden.

Du, der, stets ein frommer Priester, bei der heil'gen Flamme wachte,
 Der in herrliche Gefäße brachte nur das Schöngedachte,
 Der, ein ernster Taucher, in die Lebenstiefen ist gestiegen
 Und ans Ufer warf die Perlen, die er fand verborgen liegen!

Auf der zitternden Lagune, die dein Dichten einst belauschte,
 Um die Füße dir zu küssen, bis zum Rand der Gondel rauschte,
 Einjam in den Wassergassen schwärmend in den nächst'gen Stunden,
 Hab' ich inniger denn jemals dich gefunden und empfunden!

Wende um, mein brauner Knabe; laß uns rasch nach Hause eilen!
 Flücht'ger mag die schlankte Gondel die schlaftrunkne Welle theilen;
 Ungefunde Nebel steigen, sieh, wie deine Locken fließen;
 Rasch voran! nach solcher Feier lieb' ich es mich abzuschließen.

Platen's Vermächtnis.

Von Geibel.

Gedichte 5. Aufl. Berlin 1846. S. 212. — 39. Aufl. 1855. S. 168. — 81. Aufl. Stuttgart 1876. S. 201.

Noch schweift der kräft'ge Geist auf fernem Bahnen,
 Und rasch durch diese Adern pocht das Leben,
 Doch giebt es Stimmen, deren ernstem Mahnen
 Das Herz umsonst sich müht zu widerstreben,
 Und mir verkündet solch ein dunkles Ahnen:
 Bald muß ich diesen Staub dem Staube geben,
 Und den sie mir im Leben nicht gestatten,
 Der Lorber wird auf meinem Grabe schatten.
 Sei's immer. Ich erfülle meine Sendung,
 Ein rastlos treuer Priester der Ramönen,
 Ich deutete mit jeder leisen Wendung
 Ein Fackelträger nach dem Reich des Schönen;
 Umwallt vom Königsmantel der Vollendung,
 Schritt mein Gesang dahin in Feiertönen,
 Und was vordem den Griechen nur gelungen,
 In deutscher Rede hab' ich's nachgesungen.
 Zwar habt ihr selten meinen Ernst begriffen
 Und nie das Ziel bedacht, das ich erkoren;